



Diese Rubrik hat einen tiefschürfen- den Namen: Apeiron. Ein griechi- scher Philosoph<sup>1</sup> hatte seinerzeit tief geschürft und diesen Begriff in sich gefunden. Er wollte damit das "un- endlich Unbestimmbare" im allerer- sten Baustein der Welt bezeichnen.

Apeiron - das unendlich Unbestimm- bare ...

Die Schach-Rubrik "Apeiron" will kritisch die Bestimmbarkeit und da- mit Eindeutigkeit von Schachbegrif- fen hinterfragen.

### Königsflügel, Damenflügel

Das Wort "Flügel" wurde natürlich nicht der Musiksprache (Flügel, Kla-

<sup>1</sup> Nämlich Anaximander (6. Jh. v. Chr.), schon unter seinen Zeitge- nossen eine schillernde Persönlich- keit. Noch 2.500 Jahre später schwärmte ein anderer Philosoph wie folgt von ihm: "Er lebte, wie er schrieb; er sprach so feierlich wie er sich kleidete; er erhob die Hand und setzte den Fuß, als ob das Leben ein Theaterstück sei, in dem er, als Held, mitzuspielen geboren sei." (Friedrich Nietzsche, Die Philosophie im tragischen Zeitalter der Griechen, S. 368 in der Ausgabe Schlechta. - Das Zitat ist zur besseren Ver- ständlichkeit in moderneres Deutsch übertragen.)

vier), sondern der des Militärs ent- lehnt und bezeichnet dort Teilberei- che einer Schlachtordnung: Rechter Flügel, linker Flügel, und in der Mitte das Zentrum. Sehr oft wird ja in Schachbüchern die Grundstellung einer Schachpartie mit der Aufstell- ung eines Kriegsheeres verglichen (vergleiche auch die "Schachmär- chen" in früheren Fianchetto-Aus- gaben).

Die Flügel wurden vom Altmeister der russischen Schachschule, Alexej Suetin, eindeutig bestimmt; und hier ist seine Definition:

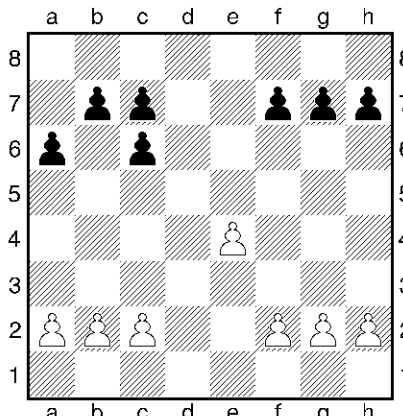
"Während Damen und Könige zu- nächst auf den Zentrallinien postiert sind, markieren die Linien f,g und h den Bereich des *Königsflügels*, das Gebiet mit den Linien a, b und c bildet hingegen den *Damenflügel*."<sup>2</sup>

Wo beginnt der Königsflügel, wo endet er? Er beginnt bei f und endet bei h.

Klare Sache, möchte man anfangs meinen. Doch wenn man sich näher mit der Schachtheorie beschäftigt, dann treten zwangsläufig Schwierig- keiten mit den Begriffen des Königs- und des Damenflügels auf.

Schlagen wir einmal ein anderes Schachbuch auf, diesmal von Groß- meister Andrew Soltis, und sehen uns folgende Stellung an:

<sup>2</sup> Alexej Suetin, Grundlagen des modernen Eröffnungsspiels, 2. Aufl., S. 14.



Eine typische Bauernstruktur in der Spanischen Abtauschvariante

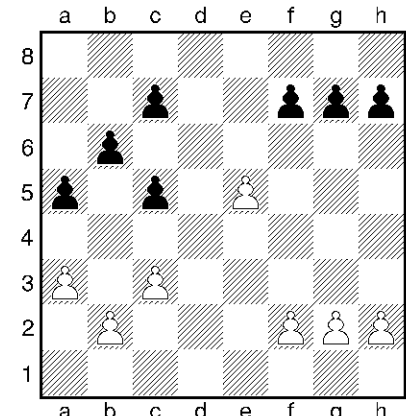
Andrew Soltis beschreibt bezüglich der Bauernstruktur im obigen Dia- gramm einen einfachen Gewinnplan:

"Wenn er einfach Figuren abtauscht, kann Weiß einen Freibauern auf dem Königsflügel bekommen."<sup>3</sup>

Betrachtet man allerdings nur die Bauern - und mit seinem Hinweis auf Computer-Simulationen hatte dies der Autor zweifelsohne auch im Sinn -, dann befindet sich der Freibau- ern-Kandidat von Weiß auf der e- Linie, die aber nach der Definition von Suetin nicht zum Königsflügel gehört, sondern eine vom Königsflü- gel strikt abgetrennte Zentrallinie ist.

<sup>3</sup> Andrew Soltis, Gewinnen mit der Spanischen Abtauschvariante, S. 7. (Im Diagramm könnte Weiß wie folgt einen Freibauern bekommen: 1.e5 g5 2.f3 h5 3.g3, gefolgt von den weißen Zügen f4, e5, f5, e6)

Noch ein Beispiel aus einer ganz ähnlichen Eröffnungsvariante:



Typische Bauernstruktur aus der Berliner Verteidigung

IM John Cox spricht in seinem viel- gerühmten Buch über die Berliner Verteidigung wie Soltis ebenfalls ganz unbefangen von einem Kö- nigsflügel, der die e-Linie mitein- schließt:

"White creates a kingside passer, decoys the black king with it and wins on the queenside in classical Ruy Exchange style."<sup>4</sup>

Auf Deutsch: Weiß verschafft sich einen Freibauern am Königsflügel, lenkt mit ihm den schwarzen König ab und gewinnt die Partie am Da- menflügel im typischen Spanisch- Abtausch-Stil. (Gemeint ist der Um- stand, dass der weiße König die schwarzen Bauern am Damenflügel

<sup>4</sup> John Cox, The Berlin Wall, S. [7].

erobert und mit seinen frei gewordenen Bauern am Damenflügel die Partie gewinnt. Schwarz erhält nicht rechtzeitig genug einen Freibauern am Königsflügel.)

Auch im Zitat von John Cox gehört der Freibauern-Kandidat auf der e-Linie zum Königsflügel.

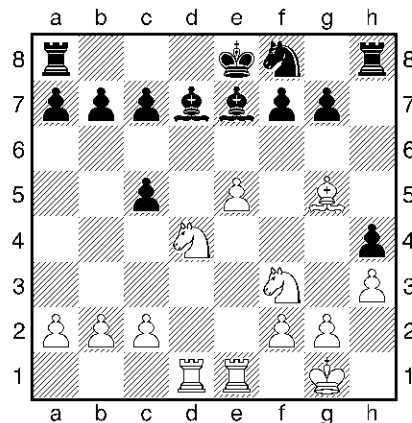
Und unser Schachverständnis gibt ihm und Andrew Soltis irgendwie recht. Nur zu gerne würden wir weiterhin von einer Bauernmehrheit am Königsflügel sprechen.

Hier erscheint am Gedankenhorizont eine Frage, die später noch mehrfach wiederkehren wird: Wo sind dann bitteschön die Suetinschen Zentrallinien, bzw. wo ist dann bitteschön das Zentrum, wenn die Linien a-d dem Damenflügel und die Linien e-h dem Königsflügel zugeschlagen werden? Die Zentrallinien, auf denen sich die Zentrumsfelder befinden, gibt es dann ja gar nicht mehr.

Ein erster Lösungsvorschlag sei an dieser Stelle genannt, nämlich ein Ausflug in die Mathematik: Wie wäre es, wenn wir die Schachbegriffe "Linie" und "Feld" mit den mathematischen Begriffen "Linie" und "Punkt" übersetzen? Dann hätten wir die Linien a-d für den Damenflügel; die Linien e-h für den Königsflügel; die Punkte d4,d5,e4,e5 würden das Zentrum bilden; Suetins Begriff der Zentrallinie gäbe es nicht, weil er in sich einen Widerspruch darstellen würde; und das wäre es.

Wäre es leider doch nicht ganz. Was wäre nämlich z.B. mit dem Feld (oder Punkt) e6? Wäre das Niemandsland?

Wir dürften zwar in so einem mathematischen Schema den Zug e4-e5 als Zentrumsvorstoß begreifen, den Zug e5-e6 allerdings nur als Vorstoß ins Niemandsland. Und das wäre gegenüber diesem Bauernzug doch höchst ungerecht.



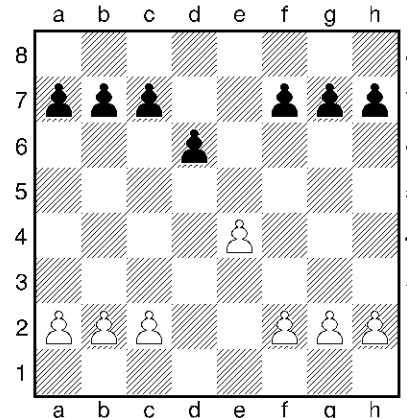
*Carlsen - Naiditsch, Dortmund 2009:  
Weiß stößt mit e5-e6 im Zentrum vor*

Zu diesem Diagramm: Sollte etwa ein Vorstoß ins Niemandsland die Zuschauer in Dortmund von den Sitzen gerissen haben? Wer vor Ort dabei war, kann das schwerlich glauben.

Der Ausflug in die Mathematik hat also keine Klarheit schaffen können; der Begriff des Flügels bleibt für uns verworren.

Vielleicht gibt es auch gar keine Klarheit. Und einfach zwei sich widersprechende Meinungen, was den Königs- bzw. den Damenflügel ausmacht.

Gehen wir die Sache von einer anderen Seite an:



*Wo sind die Majoritäten?*

Nach der Ansicht von Andrew Soltis und John Cox besäße Weiß eine Bauernmajorität am Königsflügel, Schwarz hingegen eine solche am Damenflügel.

Logische Folge: Weiß sollte am Königsflügel angreifen.

Der Definition von Alexej Suetin zufolge gäbe es an keinem Flügel eine Bauernmehrheit. Die logische Folge eines Angriffs am Königsflügel würde sich vielleicht nicht unbedingt einstellen.

Hier sieht man schon, dass die Begrifflichkeiten doch nicht ganz und gar unwichtig sind. Denn Begriffe sind Charakteristiken einer Schachstellung, und nur wenn man die Stellung richtig "begriffen" hat, kann man selbstständig einen angemessenen Plan finden.

Zurück zur Frage. Was ist der Königsflügel? F-h oder e-h, und wenn e-h, wo bleibt dann das Zentrum?

Etwas, was bisher außer Acht gelassen wurde, war das Übersetzungsproblem. Vielleicht finden sich andere Begriffe in den einzelnen Sprachen, und nur die Übersetzer haben diese verschiedenen Begriffe unter dem deutschen Allerweltswort "Königsflügel" zusammengefasst?

Um dies zu überprüfen, soll ein letzter Schachautor herangezogen werden. John Watson, gemeinhin angesehen als Koryphäe auf dem Gebiet der Schachschriftstellerei.

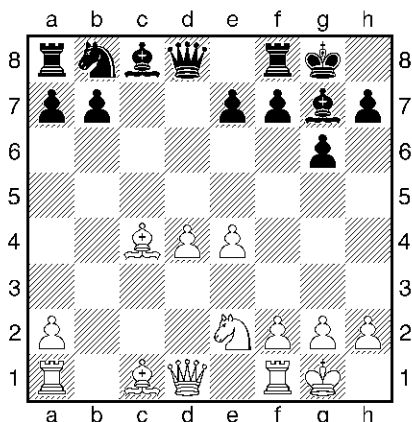
Wir haben bisher die Begriffe Königs- bzw. Damenflügel im Zusammenhang mit Bauernmajoritäten kennengelernt. Wir würden dies als rein zufällig betrachten und keinen inneren Zusammenhang zwischen einer Majorität und der Definition eines Flügels vermuten.

Aber interessanterweise spricht John Watson über das Problem der Definierbarkeit des Begriffes "Flügel" ebenfalls im Kapitel über Majoritäten!

Nach den Zügen

1.d2-d4 ♖g8-f6 2.c2-c4 g7-g6  
3.♗b1-c3 d7-d5 4.c4xd5 ♗f6xd5  
5.e2-e4 ♗d5xc3 6.b2xc3 ♗f8-g7  
7.♗f1-c4 0-0 8.♗g1-e2 c7-c5 9.0-0

ist folgende Stellung aus der Grünfeldindischen Verteidigung entstanden:



Schwarz am Zug

John Watson bringt beide Definitionen von Flügeln, wenn er obige Diagrammstellung betrachtet,

"in der Schwarz über eine Damenflügelmajorität (2:1) und Weiß über eine Zentrumsmajorität (2:1) verfügt und die Bauern am Königsflügel gleich verteilt sind (3:3)... Das kann man auch so ausdrücken, dass zwei Sätze von verbundenen Bauern (Bauerninseln) vorliegen, also 2:1 am Damenflügel und 5:4 im Zentrum und am Königsflügel. Da diese Mög-

lichkeit meiner Meinung nach weniger Informationsgehalt hat, teile ich die Zentrums- und Flügelbauern auf, aber wenn nur ein *einzig*er Zentrumsbauer auf dem Brett ist, der mit den anderen Bauern auf dem Flügel verbunden ist, fasse ich sie vielleicht zusammen, wie im wichtigen Fall der 4:3-Königsflügelstruktur."<sup>5</sup>

Seien wir ehrlich: Viel verstanden haben wir nicht. Das Wörtchen "vielleicht" im letzten Satz verwirrt den ganzen Absatz. Es erinnert an die wenig nutzbringende Bauernregel "Kräht der Hahn auf dem Mist, ändert sich das Wetter oder es bleibt, wie es ist." Was ist nämlich damit getan, wenn man eine bestimmte Struktur so und so benennen will, eine andere Struktur aber *vielleicht* anders? Gar nichts, alles ist schwammig und ohne Aussagekraft. Dass der Absatz total verwirrend geriet, liegt aber zum Glück nicht am Autor selber, sondern an der lausigen Übersetzung.

John Watson schreibt:

"If there is a *single* centre pawn on the board and it is connected with other pawns on the flank, I may group them together, an important case being the 4:3 kingside set-up."<sup>6</sup>

Das englische Wörtchen "may" wird zwar ab und zu mit "vielleicht" über-

<sup>5</sup> John Watson, Geheimnisse moderner Schacheröffnungen, Bd. 1, S. 78.

<sup>6</sup> John Watson, Mastering the Chess Openings, vol. 1, p.70-71.

setzt, aber seltenst in einem Wenn-dann-Satz und schon gleich gar nicht, wenn man wie John Watson klare Definitionen und Abgrenzungen behandelt. Und richtig übersetzt muss der letzte Satz lauten: "... wenn nur ein einziger Zentrumsbauer auf dem Brett ist, der mit den anderen Bauern auf dem Flügel verbunden ist, dann möchte ich sie zusammenfassen, wie im wichtigen Fall der 4:3-Königsflügelstruktur."

Zwei Fragen stellten wir an das Zitat von John Watson:

1. Gibt es verschiedene Begriffe für den Königsflügel?
2. Wie definiert er den Königsflügel?

Wir konnten wie im Deutschen auch nur einen einzigen Begriff für Königsflügel herauslesen, *kingside*. "Kingside" und "kingside setup" scheinen wir gleich behandeln zu können.

Die Definition von John Watson ist eine Spur komplizierter als die von Alexej Suetin, sie steht auf einer höheren Stufe der Komplexität:

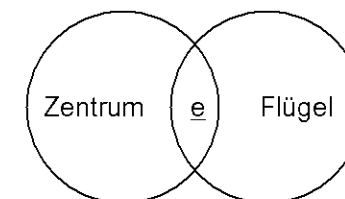
Bei zwei Bauern im Zentrum fängt der Königsflügel erst bei der Linie f an.

Bei einem Bauern im Zentrum, der mit Bauern am Königsflügel verbunden ist, fängt der Königsflügel - die Gleichbehandlung der Begriffe "kingside" und "kingside setup" vorausgesetzt - schon auf der e-Linie an.

Dies ist eine interessante Lösungsmöglichkeit, die die Wichtigkeit von Bauernstrukturen herausstellt. Der Begriff des Königsflügels wäre je nach Bauerngerüst zwar schwankend, aber nicht trunken.

Bevor wir uns mit dieser wichtigen Erkenntnis gesättigt zurücklehnen können, wollen wir noch eine andere Lösungsmöglichkeit in Betracht ziehen, die etwas einfacher gestrickt ist:

Wer sagt nämlich, dass die Zugehörigkeit einer Linie zu Zentrum oder Flügel ausschließlich 1:1 definiert sein muss? Können wir nicht einfach sagen, die beiden Zentrallinien gehören sowohl zum Zentrum als auch zum jeweiligen Flügel?



Die e-Linie wäre als eine Art Schnittmenge anzusehen und sowohl dem Zentrum als auch dem Königsflügel zugehörig.

Ähnliche Verhältnisse gibt es ja auch in der freien Natur, z.B. bei den Verwandtschaftsbeziehungen im Roman "Buddenbrooks": Antonie Buddenbrook hat väterlicherseits von den Buddenbrooks die Charaktereigenschaft Familienstolz geerbt, mütterlicherseits von den Krögers die Verschwendungssucht.

Genauso wie man also gleichzeitig eine Buddenbrook und eine Kröger sein kann, könnte die e-Linie doch gleichzeitig Zentrallinie und Königsflügelinie sein!

Diese Lösungsmöglichkeit, so schön sie auch klingen mag, ist aber auf das Schach dann doch nicht übertragbar. Wenn wir uns das letzte Diagramm mit der Grünfeldstellung noch einmal ansehen, dann gäbe es nach der Schnittmengen-Definition am Damenflügel zwei schwarze Bauern (a + b) und ebenfalls zwei weiße Bauern (a + d). Schwarz hätte keine Majorität am Damenflügel, und das in einer Eröffnung, die von Schwarz bisher doch gerade wegen der Majorität am Damenflügel so gerne gespielt wurde!

Ganz offensichtlich führt die Buddenbrook-Krögersche Definition des Begriffes "Flügel" in eine Sackgasse.

Da halten wir es lieber mit der schwankenden Definition von John Watson, und nehmen lieber in Kauf, dass es keine absolute Liniendefinition für einen Flügel gibt.

Diese Schachrubrik trägt ihren philosophischen Namen nicht zu Unrecht, wenn wir neben Anaximander auf einen anderen Philosophen hinweisen, nämlich Nikolaus Cusanus aus dem 15. Jh. Er war ein Vordenker des Kopernikanischen Weltbildes und vertrat die Ansicht, es gebe im Weltall (oder für uns: auf dem Schachbrett) weder einen absoluten, fest bemessenen Raum noch einen absoluten Mittelpunkt.

Machen wir die Probe aufs Exempel! Versuchen wir doch mal, die Definition von John Watson auf die Diagrammstellung Carlsen-Naiditsch anzuwenden. Weiß hat wegen seines fehlenden d-Bauern und seiner verbundenen Bauern e-h eine 4:3-Königsflügelstruktur. Geht der Königsflügel also von e-h? Mitnichten!

John Watson will ja Zentrum und Königsflügel als Block auffassen und spricht deshalb von Königsflügelstruktur (kingside set-up). Und dieser Begriff scheint dann, wie wir uns eingestehen müssen, doch etwas Eigenes zu sein, weil er die Begriffe Zentrum und Königsflügel beiseite schiebt.

John Watson ist nicht Sherlock Holmes. Und ob er die Lösung gefunden hat, können wir nicht sicher feststellen. Wie ja auch die Rubrik Apeiron Probleme aufwerfen und auf sie aufmerksam machen, nicht aber lösen will,

Wir sehen lediglich - und das ist dann doch etwas sehr Schönes -, dass es mit der Übernahme des Begriffes Flügel aus der Militärsprache mehr als holperig vonstatten geht.

Denn dort herrscht eine eindeutige Trennung: "Sergeant Candy, lassen Sie am Flügel und im Zentrum angreifen!" Ob die Truppenteile verbunden sind oder nicht, spielt keine Rolle.

Wo kommt noch das Wort "Flügel" vor? Beim Fußball z.B., und es wäre

ein Leichtes, eine Schachpartie in die Fußballsprache zu übertragen:

### 1.e2-e4 e7-e5

Das Spiel beginnt am Mittelkreis.

### 2.g1-f3

Der Libero setzt erste Akzente...

### 2...b8-c6 3.f1-b5

... und den Stürmer Linksaußen in Szene.

### 3...a7-a6

Doch die Abwehr von Schwarz hält.

### 4.b5xc6

Stürmerfoul!

### 4...d7xc6

... wird folgerichtig mit der roten Karte geahndet.

### 5.0-0

Ein elegantes Dribbling des Torwarts. So etwas sieht man vermutlich nicht mehrmals in einem Spiel.

### 5...c8-g4

Schwarz greift über Linksaußen an.

### 6.h2-h3 h7-h5

Schwarz treibt das Spiel über den linken Flügel voran.

### 7.h3xg4

Foul!

### 7...h5xg4

Rote Karte!

### 8.f3xe5

Weiß kommt über die Mittelspielerposition und gewinnt einen Bauern. Aber wir erinnern uns an die alte und nur allzu wahre Sepp-Herberger-Weisheit: "Ein Schachbrett hat 64 Felder, da kann noch viel geschehen."

### 8...d8-h4

Ein Pass in die Tiefe des Raumes.

### 9.g2-g3 h4-h1#

ToooooOOOOOR!

Wenn wir Fußballbegriffe in unsere Schachwelt übertragen und damit auch die gängigen fußballerischen Ansichten mit aufnehmen, hätte dies sogar einen zusätzlichen Vorteil: Falls wir nämlich wegen eines gegnerischen Damenzuges verlieren (wie in der Partie gerade eben), hätten wir eine neue Möglichkeit der Ausrede parat: Den Damenzug haben wir nur deshalb übersehen, weil Frauen eigentlich beim Fußball nichts zu suchen haben.

Dieses humoristische Einsprengsel aus der Welt des Fußballs soll aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass etwas Ernstes in dieser Rubrik vor sich ging; und vielleicht muss sich der eine oder andere von uns zu seinem eigenen Schrecken eingestehen:

Was ist der Königsflügel? Ich weiß es nicht genau und kann nur hoffen, dass mich niemand danach fragt.